

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

99 Abend-Ausgabe.

Montag, 23. Februar 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Bei Mainz (Frankreich) entgleiste ein Personenzug. Die Lokomotive und drei Personenzüge stürzten in einen Teich. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Der König von Griechenland hat eine umfassende Amnestie gewährt für alle in den Balkankriegen begangenen Verbrechen.

Zur Revolution auf Haiti wird gemeldet, daß die Regierungstruppen Kap-Haitien genommen haben.

Der Fall Bendix.

Man steht vor einer neuen Tatsache, die geeignet ist, eine bisher als unerschütterlich feststehend betrachtete Meinung umzustürzen. Ein katholischer Lehrerverein hat einstimmig einen hohen katholischen Geistlichen, der als offizieller Vertreter des Bischofs und der kathol. Kirche gegen die Erhöhung der Lehrergehälter gesprochen hatte, aus dem Verein ausgeschlossen und ferner eine Entschickung gefordert, in der der Vertreter der evangelischen Kirche gelobt, der Vertreter der katholischen Kirche aber getadelt wurde. Das ist ein Vorgang, der bei der unbedingten Disziplin, mit der sich die katholische Lehrerschaft der Kirche und ihren Behörden bisher unterworfen hat, sehr nachdenklich stimmen muß. Für unsere Gegend ist die Angelegenheit von doppeltem Interesse, da sie sich im benachbarten Großherzogtum Hessen abspielt und der gemäßigteste Geistliche der Domkapitular Dr. Bendix in Mainz ist. Wir sind neugierig, zu wissen, welche Wertung dies scharfe Auftreten in der katholischen Presse finden wird.

Ueber den Verlauf der Versammlung wird uns von einem Teilnehmer folgendes berichtet:

Mainz, 21. Febr.

Der katholische Lehrerverein im Großherzogtum Hessen hielt heute nachmittag im Saale „Zum Frankfurter Hof“ eine in ihrer Ursache wie auch in ihrem ganzen Verlaufe höchst bedeutsame außerordentliche Generalversammlung ab. Veranlaßt wurde sie in erster Linie durch die Stellungnahme des Vertreters des Bischofs bezw. der katholischen Kirche in der Ersten Kammer zur Befoldungsangelegenheit der hessischen Lehrer. Herr Domkapitular Dr. Bendix hatte im Gegensatz zum Vertreter der evangelischen Landeskirche Herrn Prälat Dr. Florring bei der Behandlung der Befoldungsfrage der Lehrer mit der Ersten Kammer geschlossen gegen die von der Zweiten Kammer vorgeschlagenen erhöhten Gehaltsätze gesprochen und gegen sie gestimmt. Die allgemeine Entrüstung der gesamten katholischen Lehrerschaft gegen dieses Verhalten des bischöflichen Vertreters in der Ersten Kammer kam bei der heutigen Versammlung mit elementarem Gewalt zum Ausdruck. Schon lange vor Beginn der in den Annalen des Vereins einzig dastehenden Versammlung war der große Saal im „Frankfurter Hof“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Ueber 600 Lehrer und Lehrerinnen waren erschienen, um einmütig und geschlossen gegen die Behandlung der Lehrerbefoldungsfrage in der Ersten Kammer überhaupt und insbesondere gegen die Stellungnahme ihres kirchlichen Vertreters in dieser Sache Widerspruch einzulegen. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Vereins Herr Lehrer Schorn-Mainz, der unter dem tosenden Beifall der Versammlung mit hoher Befriedigung das warme Eintreten der Zweiten Kammer und insbesondere auch der Zentrumspartei für die Lehrer konstatierte, andererseits aber auch das Verhalten der Ersten Kammer und speziell das des Vertreters des Bischofs aufs tiefste beklagte. Lehrer Schäfer-Bundheim referierte über die Behandlung der Lehrerbefoldungsfrage in der Ersten Kammer und betonte, daß man dort jedes warme Wort für die Lehrer vermisst habe, wenn man von dem mannhaften Eintreten des Vertreters der evang. Kirche Herrn Prälaten Dr. Florring absehe. Dasselbe konstatierte Herr Lehrer E. Schmitt-Darmstadt, der seinen Verhandlungen beigewohnt hat. Nach seinen Darlegungen habe man in der Ersten Kammer für alle Wünsche der übrigen Beamten ein freundliches „Ja“, für die Lehrer aber stets nur ein kategorisches „Nein“ gehabt. Der gewaltige Kontrast zwischen der Rede des Prälaten Dr. Florring und des Domkapitulars Dr. Bendix werde bei der hessischen Lehrerschaft nicht so bald vergehen werden. Bezüglich der Lehrerbefoldungsreform gelangte alsdann die nachstehende Entschickung zu einstimmiger Annahme:

„Die am 21. Februar in Mainz zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufenen Mitglieder des katholischen Lehrervereins im Großherzogtum Hessen bedauern aufs Schmerzlichste die — mit Ausnahme des Herrn Prälaten Dr. Florring — ablehnende Stellungnahme der Ersten Kammer in betreff der Befoldungsangelegenheit der Lehrer und Lehrerinnen und erklären einmütig, daß sie die von der Zweiten Kammer festgesetzten Gehaltsätze als das Mindestmaß dessen betrachten, was sie gegenüber dem den mittleren Beamten zugehenden Dienstentlohn beanspruchen müssen. Sie erwarten darum, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften über diese Angelegenheit unter diese Gehaltsätze nicht heruntergegangen werde, da sie darin eine Zurücksetzung und eine Minderbewertung ihres Berufs und ihrer Berufsarbeit erblicken müßten.“

Das weitläufigste Interesse beanspruchte nach Erledigung dieses ersten Teils der Tagesordnung die zweite Frage betreffend die

Stellungnahme des Vereins zum Verhalten des Herrn Domkapitulars Dr. Bendix

in Sachen der Lehrerbefoldungsfrage. Hierüber referierte in klarer, ruhiger und doch sehr entschiedener Weise Herr Hauptlehrer Horneff-Wingen. Wort für Wort der Bendix'schen Ausführungen in der Ersten Kammer findet durch den Redner eine energische Zurückweisung. Ein dies ator war nach des Redners Darlegungen jener Tag, an dem der Vertreter der kath. Kirche in der Ersten Kammer in so unbegreiflicher Weise gegen die Lehrerbefoldung sprach, ein dies ator für den katholischen Lehrerverein und wohl auch für die katholische Kirche selbst, die an jenem Tage durch ihren Vertreter nicht glücklich vertreten war. Die bloßen Verdrüssungen und Versicherungen des Wohlwollens ohne entsprechende Taten lassen nach des Vortragenden Ausführungen die katholischen Lehrer Dessen als Hohn auf. Zuletzt gelangt eine vom Bezirksverein Offenbach durch Herrn Lehrer Zahn vorgeschlagene Entschickung unter bewußtem Beifall zur Annahme, wonach Domkapitular Dr. Bendix auf Grund des Paragraphen 12 der Vereinsstatuten (Wahrung der Interessen des Vereins) als Mitglied aus dem katholischen Lehrerverein ausgeschlossen wird.

Eine weitere Entschickung besagt, daß sich im übrigen die kath. Lehrer und Lehrerinnen Dessen durch das Verhalten des Herrn Domkapitulars Dr. Bendix nicht in ihrer Treue zur Kirche irre und wankend machen lassen, daß aber ihr Vertrauen zur kirchlichen Behörde aufs Schwere erschüttert worden sei. Nach einem Schlußwort des Vortragenden, der sichlich bewegt und tieftrauf auf die bis jetzt unerhörte Tatsache hinweist, daß sich ein kath. Lehrerverein zum Ausschluß eines hohen geistlichen Würdenträgers aus dem Verein gezwungen sieht, schließt unter nicht endenköllenden Beifallsstürmen die bedeutungsvolle und durch ihre machtvollen Geschlossenheit und seltene Einmütigkeit überaus eindrucksvolle Versammlung zu der sich die kath. Lehrer und Lehrerinnen Dessen aus allen drei Provinzen, vom Odenwald und der Wetterau, von den Gestaden des Rheins und Rheins bis zum Neckar hinab fast vollständig eingefunden hatten.

Bassermann bleibt.

* Wir haben in der vorigen Nummer schon auf Grund einer telephonischen Anfrage bei Herrn Reichstagsabgeordneten Bassermann die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, daß der langjährige Führer der nationalliberalen Partei die Parteiführung niederkulegen beabsichtige, als falsch bezeichnet können. Herr Bassermann beschäftigt uns noch unsere Meldung durch folgendes Telegramm:

Manheim, 23. Februar.

Nachricht (der „Leipziger Neuesten Nachrichten“) ist unrichtig.

Bassermann.

Bisher schien es, als ob die neuerdings wieder umfangreicher sich breit machenden Streitigkeiten gegen die nationalliberale Partei ausschließlich von feindlicher Seite ausgingen. Nach der Fassung und der Tendenz des Artikels der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, in dem von der „perniziösen“ Wirkung der Nationalliberalen (oder des rechten Flügel) gesprochen wird, ist es schwer, die Vermutung von der Hand zu weisen, daß hier „Kügelpolitik“ gemacht werden soll. Wir halten es selbstverständlich für ganz und gar ausgeschlossen, daß der im Verbands der nationalliberalen Jugend zusammengeschlossene linke Flügel der Partei oder eine seiner repräsentativen Persönlichkeiten auch nur das Geringste mit den Auslassungen des Leipziger Blattes zu tun haben. Da aber die Fassung des Artikels eine jugendliche Färbung zeigt, dürfte es im Interesse dieser Organisation liegen, seine Mitglieder auf die „perniziöse“, das heißt verderbliche Wirkung solcher und dazu noch falscher Informationen an die Presse eindringlich aufmerksam zu machen. Auch die nationalliberale Defensivität muß endlich erkennen, daß alle Teile der nationalliberalen Partei, trotz der kleinen Unterschiedlichkeiten der Meinungen über die vornehmlichsten Wege zum Ziel, einig sind über das Ziel selbst; daß sie nicht auseinander, sondern zusammenstreben zur Erreichung dieses Ziels. Denn das ist die Wahrheit, die leider immer wieder verschleiert wird durch Neuschwärmungen über parteiliche oder persönliche Differenzen, über Verklüftungen und dergleichen. Alle Bestrebungen, diese Wahrheit zu verschleiern oder zu entstellen, sind parteifeindlich und müßten, insbesondere auch von der Parteipresse und von der den Nationalliberalen nahestehenden Presse, zu der doch auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ gehören, als parteifeindlich erkannt und — behandelt werden.

Elässisches.

Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß die preussische Heeresverwaltung an die Wiederbelegung der Zaserener Garnison verchiedene Bedingungen geknüpft habe. Dem Bürgermeister Knöpfker in Zabern seien zwei Fragen vorgelegt worden:

1. Können Sie, falls die Garnison wieder besetzt wird, gewisse Garantien bieten, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht wieder in der Weise gefährdet werden, wie dies im November 1913 der Fall war?

2. Haben Sie einen Einfluß auf den Verleger Diebste, bezw. wollen Sie Ihren Einfluß auf Diebste geltend machen?

Das Blatt meldet, daß Bürgermeister Knöpfker beide Fragen verneint habe und knüpft daran die Bemerkung, er gebe damit indirekt zu, daß Zabern durchaus nicht die treue deutsche Stadt sei, und daß nationalliberale Unruheherde immer wieder einen „Fall Zabern“ provozieren könnten. Der Bürgermeister, der nicht imhände sei, gefährliche Elemente im Hause zu halten und das Deutschland in der Stadt energetisch zu schützen, sollte, wenn die Interessen seiner Stadt ihm wirklich am Herzen liegen, sich als Bürgermeister von Zabern nicht mehr wählen lassen. Seine verwandtschaftliche Beziehung zu dem französischen Spion Hauptmann Lux müßte ihm ebenfalls verbieten, dem Bezirkspräsidenten, dem das Bestätigungsrecht über die Bürgermeister obliegt, Veranlassung zu geben, sich mit all diesen Dingen zu beschäftigen.

Rosa, die Märtyrerin.

Tausende von Frankfurter Männern und Frauen, nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch von solchen, die bei jeder „Sensation“ dabei sein müssen, hielten am Sonntag in der schönen Mainstadt zwei Massenversammlungen ab, in denen sie gegen Frau Rosa Luxemburgs Verurteilung zu 1 Jahr Gefängnis fürmischen Protest erhoben. Im Saal der Saal sprach Rosa Luxemburg selbst; sie stellte sich hier als eine Vorkämpferin und Märtyrin des Idealismus, eine Verfechterin der sozialistischen Ideen, die noch nicht in den Staatskörper gedrungen seien, vor. Das Urteil sei lediglich eine Folge der Verhältnisschwärze, mit der man im Staat der sozialdemokratischen Klasse gegenüberstehe. Reichstagsabgeordneter Dr. Duar kritisierte in schärfster Form das Urteil. Im Saal und auf der Straße brachte man Rosa Luxemburg geradezu frenetische Ovationen dar. So natürlich! Die „Märtyrin“ Rosa kann jetzt unter die Heiligen des Vormärtskalenders aufgenommen werden.

Eine zweite Versammlung fand in Bodenheim statt, wo der eine Verteidiger, Dr. Rosenfeld, mächtig auf die „Frankfurter Parte“ losbrach, die Rosa Luxemburgs sozialistische Worte der Staatsanwaltschaft demnächst haben soll. Nach Schluß dieser Versammlung kam die Märtyrin noch persönlich. Sie durfte aber auf Grund des Verbotgesetzes nicht mehr reden, weshalb sie sich damit begnügte, eine scharfe Erklärung gegen den Krieg los- und sich fern zu lassen. Beide Versammlungen waren, wie sich das von selbst versteht, von uniformierten und Geheimschützern stark überwacht.

Die Rechtsanwält Dr. Rosenfeld heute mittelle, hat Rosa Luxemburg gegen das Urteil der Strafkammer Berufung eingelegt.

Historische Tage in Neuwed.

Zu unserem Bericht über den Empfang der albanischen Deputation durch König Wilhelm I. von Albanien am Sonntag im Neuwedener Schloß tragen wir ergänzend noch folgendes nach:

Der Führer der Deputation, Essad Pascha, stellte seine Landesknechte folgendermaßen vor: M. M. Conarrig und Giobba, Deputierte von Skutari; Jusuf Canina, Deputierter von Balona; Mito Chalvari und Hussein Ben Pristina, Deputierte von Durazzo; Cheket Ben und Ref Nosi von Elbaskan, Dr. Colega und Ekrem Ben Pibohowa von Argyrocastro, Djumartega und Elias Ben Prioni von Berat, Dr. Tourtonlis und Abdul Ipe von Korika, Niomal Ben Nlora, Deputierter von Peshi, Ekrem Ben Nlora, Deputierter von Gaf, Hussein Ben Prioni und Sami Prioni, Deputierte von Pula und Tirana. Essad ist von mittelgroßer Figur, hat schwarzes, etwas grau meliertes, hartes Schurrbart und ein sehr gelächeltes Haupthaar. Er ist wie die übrigen Mitglieder der Deputation ein ausgesprochener orientalischer Typ. Seine albanischen Augen irren schon umher und sehen, wenn er mit jemandem spricht, in eine Ecke oder, wenn er dem Blick nicht ausweichen kann, fest er die „Doppelrinne“ auf die Nase. Im übrigen macht er einen weltgewandten Eindruck und tat, als er im Schloße angelangt war, ganz heimlich und vertraut. Außer Essad sind Ekrem Ben Nlora, der das besondere Vertrauen des Prinzen Wilhelm genießt und überaus sprachgewandt ist, bei der Deputation den Dolmetscher spielte, vor allem das Albanische in ein elegantes Deutsch übertrug, sowie Hussein Ben Pristina, Abgeordneter von Durazzo, die sicher beide in das zu bildende Kabinett berufen werden, die maßgebendsten der Deputationsmitglieder.

Während des Diners brachte der Fürst zu Wiesbaden ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus; sodann richtete der Fürst herliche Worte des Abschieds an den König und die Königin, ihnen Glück und Segen zu ihrer erhabenen Aufgabe wünschend. Erzstanz Essad toastete auf „unserer Majestät“. Weitere Anreden wurden nicht gehalten. Die Tafelmusik stellte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 68 in Koblenz.

Während des Diners wurde dem König von Albanien ein von Wiesbaden aus als Abschiedsgabe vom Rhein geandeter Wein gereicht, das Weine und Edelsteine, was sie auf deutschen Wein gewachsen, ein 1898er Steindörner Kabinett-Traubenbeerenauslese von der preussischen Domäne, mit einer an Rosenduft erinnernden Blume, und ein 1904er Rauntalser Kabinett.

Gegen 5 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und die Albaner mit ihrem Königspaar begaben sich mit dem kaiserlichen Hofe nach Schloß Monrepos, wo der Tee eingenommen wurde und kinematographische Vorstellungen stattfanden, die den Albanern die herrliche Gegend am deutschen

Rhein und an der Bahn zeigten. Um 7 Uhr fanden die Automobile bereit, die die Deputation, nachdem sie von ihrem König und ihrer Königin und dem fürstlichen Hause Abschied genommen hatten, an den Bahnhof Neuwied brachten, von wo sie um 8,00 Uhr abends nach Köln abreiste. Von dort ist sie im Laufe des 22. Februar über Leipzig nach Schloss Waldenburg zum Besuche des Bruders der Königin, des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, gefahren, wohin das albanische Königspaar am 22. abends 7,46 Uhr von Neuwied über Frankfurt nachfolgte.

Eine angesehene, in Durazzo ansässige Persönlichkeit, die nicht zur Deputation gehörte, aber zu dem geschichtlich denkwürdigen Tage im Schlosse zu Neuwied erschienen war und dem feierlichen Akte beiwohnte, äußerte sich in einem Privatgespräch dahin, daß der neue König bei der Bildung des Kabinetts Effad Pajcha, der sich unter der Herrschaft Abdul Hamids Millionen angehäuft, wobei seine Hände nicht rein geblieben seien, nicht übergeben dürfe. Aber ihm einen zu großen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte einzuräumen, das müßte entschieden hintangehalten werden, denn das wäre „der Kaput“ des albanischen Staates. Auch müßte die von Effad Pajcha betriebene Verlegung der Residenz von Durazzo nach Tirana verhindert werden.

Aus Anlaß seiner Thronbesteigung gingen dem König von Albanien im Laufe des Nachmittags von sämtlichen Souveränen der Großmächte, von den Königen des Balkans und zahlreichen Mitgliedern verwandter reichständiger Familien telegraphische Glückwünsche zu.

Allerlei vom Balkan.

Griechenlands Antwort.

Die griechische Regierung hat den Gesandten der Großmächte ihre Antwortnote auf die Vorschläge betreffend die Regelung der strittigen Grenzfragen überreicht. In der Inselfrage spricht Griechenland seinen Dank für die von den Mächten getroffene Lösung aus, verlangt aber für die auferlegten Gebietsbeschränkungen angemessene Entschädigungen auf anderen Gebieten. Von besonderer Wichtigkeit ist, was Griechenland bezüglich der Räumung von Nord-epirus vorschlägt. Die besetzten Gebiete sollen von den griechischen Truppen den allmählich vorrückenden albanischen Soldaten unter der Führung holländischer Offiziere übergeben werden.

Griechische Schiffkäufe.

Wie die „Tribuna“ meldet, hat die griechische Regierung in einem Ministerrat beschloffen, einen sechszehn Dreadnought und noch mehrere für die argentinische Republik bestimmte Schiffseinheiten anzukufen. Griechenland ist fest entschlossen, durch eine erhebliche Verstärkung seiner Flotte sein Übergewicht im Ägäischen Meere unbedingt zu sichern.

Belagerungszustand über Salona wieder aufgehoben.

Aus Salona wird gemeldet: Die internationale Kontrollkommission hat nach vorüberiger Verhinderung mit den holländischen Gendarmen-Offizieren den über die Stadt verhängten Belagerungszustand wieder aufgehoben.

Kurze politische Nachrichten.

Kleine Anfragen im sächsischen Landtage.

Aus Dresden meldet man: Von liberaler Seite wurde angeregt, in der Zweiten Kammer das System kleiner Anfragen wie im Reichstag einzuführen. Das würde eine Änderung der Landtagsordnung erfordern. Die Regierung ist dagegen.

Der deutsch-böhmische Ausgleich abermals gescheitert.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat der Obmann der deutschen Fortschrittspartei, Hofrat Bachmann, namens der Partei die Teilnahme an den Ausgleichskonferenzen definitiv abgelehnt. Er veröffentlicht gleichzeitig einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten, in dem er das Mißtrauen der Partei zur Regierung ausdrückt. Dadurch sind die Ausgleichsbestrebungen endgültig gescheitert.

Englischer Botschafterwechsel in Paris.

In Londoner offiziellen Kreisen geht das Gerücht, daß der nächste britische Botschafter in Paris Lord Crewe sein wird. Lord Crewe-Milnes ist 56 Jahre alt, hat schon verschiedene hohe Staatsämter bekleidet und ist seit 1912 Geheimsekretär. Der jetzige Botschafter in Paris, Sir Francois Bertie, befindet sich auf diesem Posten seit

1905 und steht schon im 70. Lebensjahre. Trotzdem wird er, wie es heißt, noch längere Zeit, etwa bis Ende dieses Jahres, im Amte bleiben, um dann Lord Crewe Platz zu machen.

Sir Edward Grey als „Triple-Entente-Minister“.

Informierte russische Diplomaten bestätigen die Absicht des Ministers des Auswärtigen, in London ein ständiges Beratungsorgan, für die Triple-Entente zu gründen. Diese Einrichtung soll aber keineswegs als eine besondere Ausdehnung des Dreierbundes aufgefaßt werden, sondern einfach zur Erleichterung und Beschleunigung des diplomatischen Verkehrs zwischen Petersburg, Paris und London dienen. Sazonow habe London vorgeschlagen, weil er Sir Edward Greys Leitung besonderes Vertrauen entgegenbringt.

Der russische Druck.

Bin in informierten Kreisen Petersburgs verlanget, geht Finnland auf neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt worden sein, den Landtag, falls er die Ausführung der Ufsaße des Zaren fernerhin ablehnen und in seinem positiven Widerstand beharren sollte, aufzulösen und zwei Schützen- und Kavallerieregimenter nach Finnland zu verlegen, denen Ende April noch eine ganze Division folgen soll. Die Truppen sollen dann dauernd in Finnland bleiben und zwar unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes. Dabei soll die lokale Polizei durch russische Gendarmen ersetzt werden.

Ein türkscher Offizier handrechtlich erschossen.

Man meldet aus Konstantinopel: Leutnant Kemal, der wegen Verlassens seines Postens in Janina und wegen Auslieferung von Festungsplänen an den Geener zum Tode verurteilt worden war, ist, wie der „Erzähler“ meldet, gestern handrechtlich erschossen worden.

Unruhen in China in Sicht.

Der Draht meldet aus Peking: Der amerikanische Botschafter in Peking befürchtet, daß die Protestkundgebung der chinesischen Provinzen gegen die chinesische Regierung wegen des Abkommens mit der Standard Oil-Compagnie ernsthafte Verwicklungen geben könnten. Die Mehrzahl der Parlaments-Mitglieder setzten ihre anführerische Tätigkeit fort, die um so größere Nahrung findet, als die chinesische Regierung bekannt gegeben hat, daß sie alle Del-quenten des Landes zu verhaftlichen gedente.

Zur Lage in Mexiko.

Wie sich der „Clair“ aus Veracruz melden läßt, hat der deutsche Kreuzer „Bremen“ zum Schutz der deutschen Gesandtschaft 2 Maschinengewehre und 4000 Patronen zur Verteidigung der Gesandtschaft im Falle eines Angriffes abgelandet. Das Kriegsmaterial wurde von einer Anzahl Matrosen in Zivil eskortiert.

Die Revolution auf Haiti.

Aus Port-au-Prince wird gemeldet: Kay Haitien ist von den Regierungstruppen genommen worden.

Hof und Gesellschaft.

Genealogisches zur griechisch-rumänischen Verlobung.

Die Verlobung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien soll das neue Bündnis Griechenlands und Rumaniens besiegeln und ein Unterpfeiler der Eintracht beider Länder bilden. Wie sich Griechenland und Rumänien zum erstenmal miteinander verbünden, so vermählt sich zum erstenmal ein Sprößling des in Griechenland regierenden Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit einer Tochter der in Rumänien herrschenden schwäbischen Linie des Hauses Hohenzollern. Wären Zweige beider Dynastien nicht nach den Balkanländern verpflanzt worden, so wäre wohl wegen der Religionsverschiedenheit kaum je ein solches Ehebündnis zustande gekommen. So aber haben sich in Griechenland die lutherischen Glücksburger und in Rumänien die katbolischen schwäbischen Hohenzollern zur gleichen griechisch-orthodoxen Konfession bekehrt, sodas keine religiöse Verschiedenheit mehr besteht. In beider Verlobten Atern vollt Hohenzollernblut. Die Mutter des Bräutigams, die Königin Sophie von Griechenland, gehört als Schwester des deutschen Kaisers der fränkischen, später preussischen Linie der Hohenzollern an, während Prinzessin Elisabeth von Rumänien die Enkelin des durch die spanische Thronkandidatur bekannten Fürsten Leopold von Hohenzollern aus der schwäbischen Linie ist. In der verstorbenen Königin Viktoria von Großbritannien und Irland hat das Brautpaar eine gemeinsame Urgroßmutter. Denn Königin Sophie,

die Mutter des Bräutigams, ist durch ihre Mutter, die Kaiserin Friedrich, Enkelin der Königin Viktoria, während die Mutter der Braut, Prinzessin Maria von Rumänien, es durch ihren verstorbenen Vater, den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha, ist. Ferner stammen Braut und Bräutigam von Kaiser Nikolaus I. von Rußland ab, und zwar ist dieser beider Urgroßvater. Denn die Enkelin des Kaisers Nikolaus und Tochter Kaisers Alexanders II., die Großfürstin Maria, ist als Witwe des schon erwähnten Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha die Mutter der Brautmutter. Die Königin-Witwe Olga von Griechenland, die Mutter König Konstantins und Großmutter des Bräutigams, ist ebenfalls eine Enkelin des Kaisers Nikolaus I. als Tochter des verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Februar.

Der Karnevalsabend gestern war verregnet. Am Vormittag plätscherte es und gah es vom Himmel, daß schon eine besondere Courage dazu gehörte, sich auf die Straße zu wagen, und die wenigen Kostümierten, die es dennoch nicht unterlassen konnten, sich im häßlichen Schmutz zu zeigen, wurden bis auf die Haut durchfeuchtet. Später besserte sich das Wetter etwas und nun entwickelte sich in der Kirch- und Pangaße ein recht lebhaftes Treiben, indem sich alle Nationalitäten, alle Berufe, alle Klassen eine Zusammenkunft gaben. Die blutdürstigen Mexikaner scheinen in diesem Jahre bei dem jüngeren Volk besonders beliebt, denn sie waren mit geschlitzten Hosen und Pompons am Hut und allen möglichen und unmöglichen Stellen zohrreich vertreten. Die Eigenenrinnenplage war entsetzlich; Schornsteinfeger im Ostasformat holzten massenhaft mit Leiter und Kufzrage und in hohem Jähren umher, dann und wann sah man Indianer auf dem Kriegspfade eirbeschleichen oder ein bleichgesichtiges Weib in einen Wigwam (Café) schleppen. Es gab überall viel Schläge mit der Karrenpflöcke und überall fröhliches Lachen. Ein großer Teil der Bevölkerung war nach Mainz ausgezogen, besichtigte die Exerziten der Rangenaarde und besuchte die Volkstafel, denn in Mainz ist der Karnevalsabend, so meint man, noch höher gestimmt als in Wiesbaden. Die Eisenbahn mußte zur Ausfuhr und Wiedereinfuhr der Wiesbadener Besucher des Mainzer Karnevals besondere Vorkehrungen treffen. In Mainz aber wie hier am Orte war man der Meinung, daß es viel schöner gewesen wäre, wenn es nicht geregnet hätte.

Ernennung. Regierungsekretär Georg Zimmermann von der hiesigen Kgl. Regierung ist zum Rechnungsrat ernannt worden.

Todesfall. Der seit Einführung der Jugendgerichte als Vorsitzender des hiesigen Jugendgerichtes tätige Amtsgerichtsrat Hermann Kaufmann, der auch der Vorstandschaftsmitglied des Wiesbadener Amtsgerichtes vorstand, ist nach kurzem Weiden in seiner Wohnung, Rheinstraße 80, gestorben. Der Verbliebene, der einzige jüdische Richter am hiesigen Gericht, war aus Gießen gebürtig und kam am 1. April 1903 aus Heidelberg, wo er Landgerichtsrat gewesen war, an das hiesige Amtsgericht. In seiner Stellung als Jugend- und Vormundschaftsrichter war er in Folge seiner großen Menschenfreundlichkeit besonders beliebt.

Justizpersonalien. Gerichtsdassessor Alberti wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft an die nach Köln versetzt. — Gerichtsdassessor Ritter von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist zum Staatsanwalt ernannt und ab 1. April nach Saarbrücken versetzt.

Theater. Dem Fasching Rechnung tragend, hat das Thalia-Theater für die Karnevalswoche ein äußerst lustiges und unterhaltendes Programm aufgestellt. Neben zahlreichen anderen Nummern erregt besonders die zweifelhafte Komödie „Waldmännchen“ durch ihre urwüchsigkeit Komik und ihren besultigenden Inhalt große Beifälle. Daß das Kino, in seiner Vielseitigkeit, auch als Tanzlehrer in Wirksamkeit treten kann, zeigte der uns gestern gebotene Tanzunterricht im Film. Ohne Worte, nur durch die praktische Vorführung der schwierigen Tanzschritte wurden wir in die Geheimnisse eines Tango, Maxixe usw. eingeführt. Und die verwickelten dieser modernen Tänze, sie dankten uns beim Anblick dieses eleganten Tänzerpaars fast als ein Kinderpiel. Das Programm bleibt bis Dienstag, 24. Februar, bestehen.

Debauung des Volkstheaters. Gleich dem Nero, Dambach- und dem Volkstheater soll bekanntlich auch das W.-A-

Die Königin der Nacht und der fremde Mann.

Eine Karnevalsgeschichte von A. W.

Seit der neue Oberlehrer Kurt Wagner unterrichtet erteilte, war Hans Winter wie umgewandelt. Trotz der herrlichen Eisbahn im Kurpark sah er fleißig hinter den Büchern und lerne — wo wäre das sonst vorgekommen. Ella Winter seine älteste Schwester war eben aus dem Kontor nach Hause gekommen. Sie nickt Hans freundlich zu. „Das ist recht, wenn du dich bis Ostern so fleißig daran hältst, wirst du doch aufrücken“ und nahe zu ihm tretend, legt sie den Arm auf seine Schulter, sieht ihm in die Augen und fragt: „Wie kommt es Hans, daß du jetzt so fleißig bist?“

„Na, wegen dem Wagner, er sieht einem so eigentümlich an, wenn man seine Lektionen nicht kann, daß man in die Erde sinken möchte vor Scham“, entgegnete er. Die Schwester lächelt:

„Das müssen ja sonderbare Augen sein, die so etwas zu Wege bringen.“

„Ja, sonderbare Augen hat er und ein lieber Mensch ist er auch und reden kann er, du solltest ihn hören“, sagte Hans lebhaft.

Wagner, Wagner immer wieder Wagner, welche gewaltigen Einfluß dieser Mann auf ihren Bruder hatte; in wenigen Wochen hatte er aus dem Dummhals einen fleißigen Schüler gemacht. Und sie, wie viel Nähe hatte sie sich mit Hans gegeben, wie viel Worte an ihm verschwendet, alles ohne Erfolg. Dieser Wagner mußte ein bedeutender Mensch sein, nach allem, was sie bis jetzt von ihm gehört hatte. Wie glücklich mußte die Frau sein, die von ihm geliebt wurde — gewiß auch eine bedeutende Frau! „Ist Wagner verheiratet?“ fragt sie leichthin den Bruder. „Verheiratet, ach nee, er wohnt mit seiner Mutter zusammen.“

Warum freut sie sich denn, daß Wagner nicht verheiratet ist — was geht sie überhaupt der Oberlehrer an — aber doch, er hat ihren Bruder gefördert, sie ist ihm dank schuldig; sie möchte ihn sehen, ihm das sagen.

Die Mutter ruft jetzt zum Essen und sie beugt sich mit dem Bruder ins Speisezimmer. „Ella, Ella, komm mal schnell!“ ruft Röschen, die Zweitälteste aus dem Schlafzimer. „Na, was gibts denn so wichtiges?“ fragt Ella, bei der Schwester eintretend. Röschen steht vor dem Spiegel in dem Eigenenrinnenraum, das sie heute abend auf dem Maskenball tragen will. Sie sieht zehend aus. Das rechte

schwarze Haar aufgelöst, in langen Locken herabwallend, die glänzenden schwarzen Augen, das ganze bewegliche, temperamentvolle Mädchen, wirklich ein schönes Bild.

„Donnerwetter tadellos“, nickt Ella, „nun komm aber essen, die Mutter wartet schon.“

Sie will gehen, Röschen hält sie zurück. „Aber Ella, hier ist doch auch dein Kostüm, du würdest es ja keines Blickes!“ Ella streift den goldgelbten Schleier von dem schwarzen Sammet und laute: „Naß das bist nachher, du weicht ja, daß ich mir aus dem Kram nichts mache.“ Röschen ist sprachlos. Die Schwester ist ja ein sonderbares Mädchen, immer ernst und gemessen, das gerade Gegenteil von ihm; wie man aber so gleichgültig einem Maskenball entgegensehen kann, ist ihr unbegreiflich. In ihr singt und jubelt alles, sie hat keinen Hunger und keinen Durst, am liebsten ginge sie jetzt schon hin und lustig das Tamburin bearbeitend, tänzelt sie vor dem Spiegel hin und her. Bewundernd sieht sie dann vor dem Kofäm der Schwester.

„Königin der Nacht“, das paßt so recht zu der ernsten Erscheinung; wie schön muß die Schwester mit ihrer prächtigen Gestalt darin aussehn. Ein schroffes „Na, wir's bald“ reißt sie aus ihrem Sinnen, und während Hans den Rarrhallamarich pfeift, trommelt er dabei kräftig den Takt dazu an die Tür, daß Röschen eilig aus dem roten Atlasröschchen schlüpft und dem Bruder lachend ins Speisezimmer folgt. Nach beendigter Mahlzeit öffnet Ella den Brief, den ihr die Mutter vorher gegeben hatte. Statt des Briefes zieht sie eine Verlobungskarte aus dem Kuvert und liest: „Hedwig Wieland, Ernst Hoch Verlobte.“ Hedwig verlobt! Hedwig, ihre beste Freundin, die kein Geheimnis vor ihr hatte, verlobt!

„Ja, wie ist denn das möglich, Mutter? Vor ihrer Abreise vor 8 Tagen hat Hedwig noch nichts von dem Mann gewußt, sie hätte es mir sonst gesagt. Wie ist denn das möglich, Mutter? Wie kann man sich denn verloben mit einem so fremden Mann?“

Die Mutter, die noch allein bei Ella im Zimmer ist, Hans ist wieder bei den Büchern, Röschen bei den Kostümen, entgegnet lächelnd: „Das ist schon möglich, es kommt's über Nacht.“

„Ueber Nacht!“ sagt Ella sinuend, den Kopf in die Hand geküßt, „wie war's denn bei dir, Mutter?“

„Bei mir kam's auch über Nacht; tags zuvor konnte ich deinen Vater noch nicht, abends auf dem Maskenball lernten wir uns kennen und — lieben.“

„Das begreife ich nicht, einen fremden Mann kann man

doch unmöglich gleich lieben, man muß ihn doch erst kennen lernen und —“

„Ach,“ unterbricht sie die Mutter, „das lernst du erst begreifen, wenn der Richtige kommt. Doch zu dir kommt er wohl nie. Mit deiner hochmütigen abweichenden Miene schreist du ja jeden Mann zurück. Tu mir doch den einen Gefallen und sei wenigstens heute abend auf dem Maskenball ein klein wenig lustig.“

Hätte die redselige Mutter geahnt, welche entgegengelechte Wirkung ihre Worte heraufbeschworen, wären sie sicher ungeprochen geblieben; Ella sah da mit zusammengekniffenen Lippen; ach da war es ja wieder das alte Lieb, lustig sollte sie sein, herumhüpfen und tanzen wie Röschen, aber jede Albernheit lachen und heute abend würde sie wieder wie immer auf dem Ball, von der Mutter beobachtet werden und Vorwürfe hören, wenn sie den Randmesser Richter, diesen langweiligen, eingeübten Menschen, der doch eine so gute Partie war, kalt behandelte. O, wie sie das anbdete, wie sad war das alles.

„Mutter, könnte ich heute abend nicht zu Hause bleiben?“ schmeichelte sie. Aber da kam sie schon an. „Waaas“, sagt die Mutter, „ich habe das viele Geld für die Kostüme ausgegeben, um euch eine Freude zu machen und so lohnst du mir das? Was denkst du denn eigentlich? Jetzt in der letzten Stunde willst du nicht hingehen? Nein, das gibts nicht, du mußt mit.“

„Und bitte recht freundlich“, ergänzt Ella spöttisch; „ja, ja, beruhige dich nur, ich gehe mit.“ Hastig zieht sie ihren Mantel an, reißt der Mutter zum Abschied die Hand und beugt sich in das Kontor.

„Nein, was mit dem Mädchen nur ist“, sagt die Mutter zu Röschen, „wie denn Ella denn ihr Kostüm?“

„Ja, ist Ella denn schon fort?“ fragte Röschen erannt, „sie hat es ja kaum gesehen.“

„Kann sehn sein, na, das hätte ich wissen sollen“, zürnt die Mutter.

„Ach Mutterchen, komm sei gut; du weißt ja, Ella ist ein bißchen wunderbar. Heute abend wird sie auch anders denken, sah sie nur mal erst auf dem Ball sein und die Ruff hören.“ Tra la la, Tra la la stimmt Röschen den Rarrhallamarich an und zieht die Mutter mit. Frau Winter ist schon wieder verlobt. Wenn auch das Wesen der Kellnerin ihr etwas unverständlich ist, so hat sie doch ihr liebliches Röschen, das immer lustig ist und sich überall amüsiert, wo es sich sehen läßt, während Ella hets andrückt als ob sie einen geheimen Kummer hätte.

(Schluß folgt.)

richtig im Interesse einer ungehinderten Luftzufuhr von der Bebauung frei bleiben und mit gärtnerischen Anlagen versehen werden. Die Ausführung dieses Planes jedoch scheint jetzt eine unklare Verzögerung erfahren zu sollen. Ein Teil des Grundbesitzes im Westteil befindet sich zwar bereits im Eigentum der Stadt, weil die übrigen Grundbesitzer aber Forderungen stellen, die der Stadt als übertrieben erschienen, wurde um die Genehmigung des Enteignungsverfahrens nachgesucht. Diese Genehmigung ist in der Zwischenzeit auch erteilt, neuerdings jedoch hat die Stadt auf die Durchführung dieses Verfahrens verzichtet geleistet. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß damit das Projekt an sich nicht aufgegeben ist, sondern daß nur die Ueberwindung von Schwierigkeiten abgewartet werden soll, welche zurzeit noch bestehen.

Eine Sensation für die beteiligten Kreise wird das große Preisfesten werden, das der Verein selbständiger Perückenmacher, Damen- und Theaterfrisierer und der Damenfrisier- und Perückenmachergehilfenverein in den gesamten Räumen der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 51, am 1. März abhalten. Haben sich doch bedeutende Damenfrisierer Deutschlands gemeldet, die hier im friedlichen Kampfe um die Siegespalme streiten werden. Es wird sicher für unsere Damenwelt von großem Interesse sein, der Vorführung beizuwohnen, da die große neue Mode in der Damenfrisur zur Vorführung gelangt. Die Frisur spielt heute bei der Dame eine große Rolle, und besonders die neue Mode. Darum werden es sicher unsere Damen begrüßen, daß eine derartige Veranstaltung hier stattfindet. Besonders sei darauf hingewiesen, daß bei dieser Gelegenheit ein Kunstfilm zur Vorführung gelangt über Kunst und Mode in Haartracht und Kostüm von 485 vor Christi bis zur Gegenwart. Die Zusammenstellung hat der bekannte Mitarbeiter der internationalen Modekommission Mr. Decour (Paris) getroffen und vom größten französischen Filmunternehmer Pathé frères an Maniquins alle wichtigen Modeschöpfungen in einem Film festhalten lassen. Auch dürfte ein Film, der einen Haarmarkt in Avergne zeigt, besonderes Interesse erwecken, weil er die Gewinnung, Verarbeitung und Behandlung des Menschenhaars zeigt und weil er, nach der Natur aufgenommen, genau veranschaulicht, daß Menschenhaare, wenn sie sachgemäß behandelt und präpariert werden, den weitestgehenden hygienischen Anforderungen entsprechen und genau wie Seide und ähnliche Produkte als Gebrauchsmaterial zu betrachten sind. Da nur ein kleiner Teil reservierter Plätze ausgedeckt wird, wird es sich empfehlen, schon beizeiten sich Karten zu besorgen, die in den Damenfrisiergeschäften zu haben sind.

Ein Siechbrist ist vom Ersten Staatsanwalt hinter dem Kaufmann Georg Sinnack aus Berlin, der zuletzt in Wiesbaden gewohnt hat, wegen Betrugs erlassen worden.

Die Preise der Lebensmittel sind nach den amtlichen städtischen Feststellungen in der letzten Woche im allgemeinen gestiegen, und zwar sind Preisserhöhungen bei Peterskorn, roten Rüben, weißen Rüben, Schwarzwurzeln, Rotkraut und blassigen Kartoffeln, sowie bei einigen Fischarten eingetreten. Wie immer um diese Zeit, in der die Händler fleißiger zu legen beginnen, werden die Eier billiger. Alle übrigen Lebensmittel sind im Preise fast unverändert.

Aus dem Hauptbahnhof. Als heute früh 6.35 Uhr der Zug aus St. Goarshausen eintraf, führte aus einem Abteil ein Mädchen, das die Tür zu früh geöffnet hatte, auf den Bahnsteig und trug stark blutende Wunden davon.

Aus den Vororten. Vierstadt.

Handhaltungsvoranschlag für 1914. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung stand außer einigen wenigen wichtigen Punkten die Feststellung des Haushaltsvoranschlags zur Beratung. Derselbe zeigt weiter eine erfreuliche Entwicklung der Gemeindefinanzen, was eine Folge des fortwährenden Aufblühens des Billenwertes ist. Im einzelnen seien folgende Posten erwähnt: Mehreinnahme aus dem Vorjahre 10000 M., aus Grundbesitz, Pacht usw. 6898 M., aus Waldungen 18 695 M., verschiedene Einnahmen 520 M., Erlös aus veräußerten Mobilartikeln 800 M., Zinsen aus Kapitalien 1584 M., laufende Einnahmen für die Schule 7242 M., Einnahmen für die Armenpflege 2341 M., Geldstrafen usw. 610 M., Gebühren und Beiträge 1400 M., Indirekte Steuern 12 750 M., Neu aufzunehmende Kapitalien 29 000 M. (bestimmt für Ankauf von 3 1/2 Morgen Grundstücken für eventl. spätere Anlage eines neuen Friedhofes und zur Tilgung einer zu 4 1/2 Proz. Zinsen aufgenommenen Anleihe, welche für billigeren Zinsfuß zu haben ist), Direkte Steuern 70 297 M., Sonstige Einnahmen 2960 M. Diefen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber: Renten 252 M., Steuern (Kreiszinsen usw.) 8350 M., Unterhaltung der Gemeindegebäude usw. 2010 M., Kosten der Waldungen 5290 M., Unterhaltung der Straßen, Reinigung derselben 29 430 M. (Diese sind für die hiesige Gemeinde infolge der großen Signalwegestrecken — 9 1/2 Kilometer — ein dauerndes Schmerzenskind.) Zur Verbesserung des Landbaues und der Viehzucht 3862 M., für die Feuerwehr 820 M., Polizeiausgaben 881 M., Ausgaben für die Schule 47 700 M., für die Armenpflege 8175 M., Befoldung der Gemeindebeamten 20 784 M., Gebühren, Gerichts- und dergl. Kosten 1411 M., Sächliche Kosten der Gemeindeverwaltung 1900 M., Zur Verzinsung der Gemeindefschulden 31 839 M., Für Tilgung der Gemeindefschulden, laufend 2119 M., außerordentlich für 1914 — 9000 M., für Erwerbung von Grundstücken 17 000 M., Sonstige Ausgaben 8815 M. Der Voranschlag balanziert mit rund 171 000 M. in Einnahme und Ausgabe. Es sind an direkten Steuern zur Erhebung vorgesehene: 100 Proz. von der Einkommensteuer (im Vorjahr 110 Proz.), 200 Proz. Grundsteuer, 175 Proz. Gebäudesteuer (diese entspricht ca. 1 1/2 pro Millie der eventl. zu erhebenden Steuer nach dem gemeinen Wert), 175 Proz. Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer. Es hätte sich auch noch eine Herabsetzung der Grundsteuer um 25 Proz. und der Gebäude- und Gewerbesteuer um 15 Proz. leicht ermäßigen lassen, wenn einige Einnahmeposten etwas erhöht worden wären. Dier- von ist jedoch mit Rücksicht auf zu erwartende Ausgaben für ein großzügiges gemeinnütziges Projekt, welches im laufenden Jahre für Vorarbeiten ca. 5000 M. erfordert, abgesehen worden. Auch hat der Haus- und Grundbesitzerverein um Verbehalten der feitherigen Sätze vom Grundbesitz gebeten. Es ist nicht zuviel gesagt, daß wohl keine Vorortgemeinde in solch günstiger Finanzlage ist, wie Vierstadt.

Rassau und Nachbargebiete.

Schwaferegefahr des Mains. b. Hirschheim, 23. Febr. Seit gestern hat der Untermain in stellenweise die Ufer übertritten. Auch die Ridda ist oberhalb Höchst über die Ufer getreten.

* Breckenheim, 22. Febr. Todesfall. — Konzert. Die außerordentliche zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse der verstorbenen Frau des Lehrers a. D. Reichler legte Zeugnis davon ab, wie beliebt und angesehen diese nicht allein in Breckenheim, sondern auch auswärts war. Fast die ganze Gemeinde und auch viele Freunde von auswärts erwiesen der Frau die letzte Ehre. Der Kirchenchor und der Gesangverein traten auf dem Friedhof je ein Grablieb. Pfarrer Walter sprach die ergreifende Grabrede. — Der Kirchenchor hatte am heutigen Sonntag sein erstes Winterkonzert im Saale zum Löwen. Die Chöre wurden meisterhaft vorgetragen unter der umsichtigen Leitung des Dirigenten Lehrer Bühler. Den Mittelpunkt des Abends bildete „Ein Alpenfest bei Rentier Lehmann“, wobei die spielenden Personen besonderen Beifall ernteten. Ein Ball bildete den Schluß der Veranstaltung.

Hahn, 23. Febr. Auf den Gendarm geschossen. In unserer Meldung, daß in der vergangenen Woche auf den Wachtmeister Krend geschossen worden sei, wird uns mitgeteilt, daß dies nicht zutrafte. Die Schüsse seien nur seitwärts abgegeben worden. Der Wachtmeister oder sonstige Personen wären bei der herrlichen Dunkelheit von den Schützen überhaupt nicht zu sehen gewesen. Es liege hier nur eine kleine Uebersetzung vor. — Wir geben diese Richtigstellung gern wieder und warten nun den Gang der amtlichen Untersuchung ab. Red.

a. Vorch, 22. Febr. Quarzittunde. Vor einiger Zeit wurde im Distrikt „Weißberg“ der hiesigen Gemarkung ein umfangreiches Quarzittlager aufgedeckt, das nach den bisherigen Versuchen ganz vorzügliches Quarzmaterial enthalten soll. Nachdem die Vorarbeiten nunmehr soweit beendet sind, beabsichtigen die Herren Heinrich Werner und Theodor Oberstfeld in Kran bei Esen, welche das in Betracht kommende Gelände von den Eigentümern käuflich erworben haben, demnächst mit der Ausbeutung des gewaltigen Lagerz zu beginnen. Es soll eine Drahtseilbahn durch die Weinberge nach dem Rhein geschaffen werden, um das gewonnene Material direkt in die Schiffe befördern zu können.

o Bad Ems, 22. Febr. Ehrung. Einer der ältesten nassauischen evangelischen Geistlichen, Herr Pfarrer Hendeman feierte heute in seltener Körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag, wozu ihm Vertreter der verschiedensten Körperschaften und kirchlichen Vereine unter Ueberreichung von Ehrengaben die Glückwünsche übermittelten.

o Bad Ems, 21. Febr. Unfall. Als der Landwirt Ernst Kelt, Wachtstraße hier wohnhaft, heute früh kurz nach 8 Uhr mit seinen beiden vor dem leeren Wagen gespannten Pferden seine Behausung verließ, schauten die Tiere und rannten über den Oranienweg in die Viktoriaallee. Der auf dem Wagen sitzende Kelt, ein noch junger starker Mann, vermochte die wild gewordenen Tiere nicht mehr zu beruhigen und das eine Pferd sowie Kelt selbst gerieten unter den umstürzenden Wagen. Kelt brach mehrere Rippen, die in die Lunge eindrangen, so daß er von Männern aus der Nachbarschaft, die von der gefährlichsten Frau herbeigerufen worden waren, in seine Wohnung getragen werden mußte, wo der Arzt Lebensgefahr feststellte. Eins der Pferde erlitt auch schwerere Verletzungen und verfiel dem Schlachtbeil.

lt. Limburg, 22. Febr. Carneval in Limburg. Nach sechs Jahren hat die Limburger Bevölkerung wieder einmal der Faschingsstimmung erfaßt und sie veranlaßt, einen großartigen Carneval in Szene zu setzen. Heute zog Prinz Carneval mit seinem Gefolge in die Stadt ein. Die Prinzengarde (Diezer Soldaten) marschierte an der Spitze, Musik und Galawagen folgten. Die Wälscher Jäger trafen nachmittags ein und nach einem Umzug durch die Hauptstraßen begann das Volksfest auf dem Neumarkt, das ein buntes Bild bot infolge des großen Zutroms vieler Bewohner der umliegenden Ortschaften. Den Höhepunkt des Sonntagscarnevals bildeten die in sämtlichen Lokalen abends stattfindenden Festlichkeiten.

lt. Limburg, 22. Febr. Verlastigung junger Mädchen. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß junge Fabrikarbeiterinnen, die morgens zur Arbeit gingen, von einem Manne belästigt bzw. mit unflüchtigen Anträgen verfolgt wurden. Die Person wird beschrieben als 25 bis 26 Jahre alt, von großer, schlanker Figur, mit Ueberzäher und grünem Filzhut bekleidet. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit angenommen.

b. Mainz, 23. Febr. Um eine größere Sicherheit im Signalwesen für die Bänge herbeizuführen, werden seit einigen Tagen für die Einführung der obenstehenden Vorkanäle an dem Reutor die nötigen Vorbereitungen getroffen.

a. Frankfurt, 23. Febr. Schiffsunfall auf dem Main. Der Schleppdampfer „Justitia“ von der Rhein- und Main-Schleppschiffahrtsgesellschaft stieß am gestrigen Sonntag mittags gegen 12 Uhr an einen Brückenpfeiler der alten Mainbrücke an, wobei ein Dampfrohr platzte. Der Dampfer, der in starke Rauchwolken gehüllt war, trieb dabei an die Kaimauer, wobei der Bug des Schiffes eingestochen wurde. Feuerwehr und Rettungswoche fanden bei ihrem Eintreffen nichts mehr zu tun, da die Feuerung bereits gelöscht war, um eine Explosionsgefahr zu beseitigen.

a. Eisenach, 23. Febr. Häßlicher Tod. Im Marktsiedlerwalde wurden zwei Verkäufertinnen von hier mit Schußwunden in Kopf und Brust tot aufgefunden. Die Mädchen sollen in Begleitung eines Schlofferlehrlings von hier in den Wald gegangen sein. Ob Selbstmord, Mord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Gericht und Rechtsprechung.

Die Buchmacher. Wiesbaden, 22. Febr. Am Samstag hatten sich vor der Wiesbadener Strafkammer der Kellerer N., der Kellerer K. und der Kellner H., sämtlich aus Wiesbaden, wegen Beihilfe zur Buchmacherei zu verantworten, weil sie, die beiden ersteren je vier Monate, letzterer etwa sieben Monate lang in Wiesbaden Betten sammelten und gegen fünf Prozent Provision an Wiesbadener und schweizerische Buchmacher weitergaben. N. und K. hatten täglich etwa 200 M., H. 400 M. Umsatz. Das Gericht nahm N. und K. in je fünf Tage Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, H. in zwei Wochen Gefängnis und 800 M. Geldstrafe und führte dabei begründend aus, daß diesem eben sehr überhand nehmenden Kraftlosen Treiben, das zum Nichtstun reizte und ein Hochkapitulum zückte, nur durch energische Strafen abzuhelfen sei, zumal die Buchmacher und ihre Schleppe sich allmählich zu einer allgemeinen Gefahr ausbildeten und durch sie ein großer Teil des Nationalvermögens ins Ausland wandere. — Auch in diesem Prozeß wurde wie kürzlich vom Gerichtsvorständen die Frage an einen der Anwesenden gestellt, ob ein Verband unter Buchmachern und Schleppe bestehen, der die von den Gerichten verhängten Geldstrafen bezahle. Der Gefragte und sein Verteidiger bezeichneten dies als lächerlich. Wie wir aus eingeweihten Kreisen erfahren, soll ein Verband nicht bestehen, wohl aber soll die und da ein Buchmacher

für seinen verurteilten Schreiber mit Geldmitteln einbringen, vorausgesetzt, daß dieser ihm vorher eine große Rundschaft zugesichert und er ein gutes Geschäft an ihm gemacht hat.

Sport.

Fußballmeisterschaftsspiele am Sonntag. Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft sahen in Frankfurt den Fußballverein Frankfurt mit 2:1 als knappen Sieger über die Spielvereinigung F. R. h. B. Letztere bekam nicht weniger als drei Elfmeterhöhe zugesprochen, von denen einer aber an die Waage ging, während der letzte vom Torwächter gut gehalten wurde. — In Stuttgart konnten die dortigen Kickers gegen den Verein für Ravenspiele Mannheim nur 2:2 erzielen. Der für dieses Spiel ausgesetzte Schiedsrichter, Dr. Richard Nagbach aus Wiesbaden, hatte infolge eines Druckfehlers im Eisenbahnfahrbuch in Heidelberg den Anschluß nach Stuttgart nicht mehr erreichen können, so daß für ihn ein Mitglied des Stuttgarter F. R. h. B. einbringen mußte, unter dessen Leitung sich das Spiel abwickelte. — Im Ligaspiele Stuttgarter F. R. h. B. Union gegen den Karlsruher F. R. h. B. Phoenix-Allemania retteten sich die Letzteren durch das unentschiedene Ergebnis 0:0 vom letzten Platz der Tabelle. — In einem Gesellschaftsspiel der Hanauer von 1893 gegen die F. R. h. B. Germania des Frankfurter Turnvereins erlitt der Ligaveren die schwere Niederlage von 0:5. — Die Fußballmeisterschaftsspiele der einzelnen Landesverbände im Reich hatten folgende Ergebnisse: In Hamburg: Borussia gegen Eintracht aus Hannover 2:0; in Hannover: Sportverein gegen Wer aus Bremen 2:0; in Köln: Ballspielklub gegen Kaffeler Fußballverein 4:0; in Düsseldorf: Union gegen M. Gladbach 3:1; in Halle: Wader gegen Borussia 4:1; in Dresden: Ring gegen Sportklub 2:1, Sportklub gegen V. f. B. 5:2, Sachsen gegen Dresdensia 9:0, Gut-Mutts gegen Brandenburg 1:1; in Halle: Wader gegen Borussia 4:1; in Leipzig: Fortuna gegen Olympia 2:1, Ballspielklub gegen Wader 2:0; in Breslau: Schliesen gegen Sportklub 3:1, Sportfreunde gegen Preußen 3:1, V. f. B. gegen Fußballverein 3:1; in Kottbus: Brandenburg gegen Viktoria 5:0; in Forst: Viktoria gegen Amicitia 7:0.

Radrennen zu Brüssel. Der amerikanische Meisterfahrer Frank Kramer gab am Sonntag auf der Brüsseler Winterbahn sein Debüt in einem Rennen in zwei Läufen gegen den belgischen Fahrer van Bever. Wegen den „fliegenden Panzer“ konnte der Belater nicht bestellen und er wurde in beiden Läufen überlegen geschlagen. Kramer traf dann in einem weiteren Lauf auf das belgische Tandem Otto - van Bever und siegte auch hier nach Gefallen.

Radrennen in Paris. Die Pariser Wintermeisterschaft für Dauerfahrer kam am Sonntag auf der Pariser Winterbahn zum Austrag. In der über 100 Kilometer führenden Konkurrenz zeigte sich Seres als der beste, da er bis zum achten Kilometer bereits alle Fahrer außer Guignard überhundet hatte. Seres siegte dann in der Bahnreferdzeit von 1 Stunde 24 Min. 36 Sek. vor Daragon, der 1 1/4 Runden zurückblieb; Guignard und Didier endeten je 22 Runden, Brunet 33 und Hudrechts 41 Runden zurück.

* Steckenroth, 20. Febr. Gründung eines Turnvereins. Hier wurde gestern ein Turnverein ins Leben gerufen, welchem ca. 30 Mitglieder beitraten. Die Gründung ist in allererster Linie dem Ganturwort des Tannusganes, Herrn Lehrer Chartaxer, von hier zu verdanken, der ja auch auf dem Gebiete der Jugendpflege Erfreuliches geleistet hat. Da der Verein neben der Turnerei auch die Jugendpflege nicht vergessen will, so steht ihm eine gesunde Weiterentwicklung bevor.

Luftfahrt.

Gordon Bennett - Rennen der Flugmaschinen. Der Nennungsstich für deutsche Teilnehmer am diesjährigen Gordon Bennett - Rennen der Flugmaschinen, der von Aeroclub de France vorausichtlich am 2. September abgehalten wird, ist bereits auf den 27. Februar angelegt worden. Nennungen sind unter Einzahlung von 500 Franc. an die Geschäftsstelle des Deutschen Luftfahrerverbandes, Berlin W. 30, Kollendorfsplatz 3, zu richten. Das Rennen wird über 200 Kilometer ausgetragen, und zwar auf einer geschlossenen Bahn von mindestens fünf Kilometer Durchmesser. Nach den neuen Rennbestimmungen müssen die teilnehmenden Apparate sich einer Vorprüfung unterziehen, bei der sie auf einer Strecke von 2 Kilometern in einer Maximalhöhe von 3 Metern eine äußerste Geschwindigkeit von 2 Stundenkilometern einhalten müssen. Man will durch diese Vorprüfung die Teilnahme von Apparaten verhindern, die nur in der Lage sind, 200 Kilometer in der Stunde zu fliegen, und die damit bei der Landung eine Gefahr für Flieger und Zuschauer bedeuten.

6 Flugzeugschuppen vernichtet.

Man meldet aus Paris: Auf dem Flugfelde Bron wurden 6 Schuppen mit sämtlichen Flugzeugen durch Feuer vernichtet.

Bermischtes.

Zum Unfall an Bord des „Kaiser“.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Ueber den Unfall an Bord des Linienschiffs „Kaiser“ in Rio de Janeiro liegt jetzt folgende Meldung vor: Marinefliegeringenieur Stegemann, der Vertreter des leitenden Ingenieurs Schädler, ist infolge einer Schußwunde, die er vier Tage vorher erhalten hatte, gestorben. Er hatte die Aufsicht über den Schießunterricht der an Bord kommandierten Maschinen-Applikanten. Bei der Nachprüfung einer Waffe entlud sich dieselbe plötzlich und der Schuß drang dem verdienten Offizier in den Unterleib. Nach einer offiziellen Meldung hat sich Marine-Staffingenieur Stegemann den Schuß nicht selbst beigebracht, sondern er ist durch unvorsichtiges Verhalten eines Mannes verletzt worden.

2 Kinder erstickt.

Aus Wittenberge meldet der Draht: In B. Herow entstand in der Wohnung des Arbeiters Wolter ein Stubenbrand. Während die Eltern auf Arbeit waren, beschäftigten sich die 4 Kinder damit, ein Mauseisoh mit Papier anzubrennen. Der Fußboden fing Feuer und ehe Hilfe gebracht wurde, waren zwei Kinder erstickt. Die beiden anderen haben so schwere Brandwunden davongetragen, daß auf Erhaltung ihres Lebens nicht gehofft werden kann.

Jugentgleisung.

Aus Reims meldet der Draht: Ein Personenzug, der den Vorortverkehr von Reims besorgt, ist gestern Abend bei Blanzang entgleist. Die Lokomotive und drei Personenwagen stürzten dabei in einen Teich. 10 Reisende sind schwer verletzt worden. Der Lokomotivführer liegt im Sterben.

Kurze Nachrichten.

Ein gräßlicher Gattenmord. Ein Akt ungläublicher Rohheit wird aus Chateaurnaud gemeldet. Im Anschluss an einen Wortwechsel tötete dort ein 45 Jahre alter Bauer, Vater von drei Kindern, seine Frau durch Stiche mit der Mistgabel. Der Mörder hat sein Opfer in sinnloser Wut so gräßlich zugerichtet, daß die Leiche 70 Stichwunden aufweist. Als ihn die Gendarmerie verhaften wollte, fand sie den Unhold friedlich in seiner Wohnkammer sitzend vor, als ob nichts vorgefallen sei. Die Ermordete war bereits die dritte Frau des Missethätigen. Die erste Frau wurde von ihm geschieden, die zweite starb vor einiger Zeit im Irrenhaus.

Neuer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug in New-York. Man meldet aus New-York: Wieder ist ein Ueberfall auf einen Eisenbahnzug begangen worden. Drei Banditen überfielen in der Nähe von Bellingham einen Zug der Great-Northern-Bahn. Sie beraubten ihn und erschossen den Schaffner und zwei Passagiere, die Widerstand leisten versuchten.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Erkrankung des Kronprinzen.

Das Befinden des Kronprinzen hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß er wieder ins Freie gehen kann. Die Halsentzündung ist völlig geschwunden.

Von der albanischen Deputation.

Aus Athen wird berichtet: Nach der Rückkehr der albanischen Deputation von Rom nach Athen spielte sich im Hotel „Excelsior“ ein vielbemerkter Vorfall ab. Die Mitglieder der Deputation nahmen gemeinsam das Abendessen ein. Der Delegierte Dr. Turinlich brachte dabei einen Trinkspruch auf Esad Pascha aus und dankte ihm dafür, daß er die Führung der Deputation übernommen und so erfolgreich zu Ende geführt hat. Darauf erhob sich Esad Pascha und forderte in einem Trinksprache die Anwesenden auf, stets einig zu sein und den neuen Fürsten mit allen Kräften zu unterstützen.

Der Gesundheitszustand in der französischen Armee.

Aus Paris wird gemeldet: Der Gesundheitszustand in der französischen Armee läßt trotz der eingetretenen milden Witterung noch wie vor zu wünschen übrig. In Toul ist jetzt wieder ein Sergeant an Scharlach erkrankt. Auch Longwy wird ein sechster Todesfall an Lungenerkrankung gemeldet. Die Zahl der in Auch an Malaria erkrankten Soldaten beläuft sich auf 90; drei von ihnen sind inzwischen gestorben. Die Gesamtzahl der in den Garnisonlazaretten befindlichen Soldaten beträgt 150. Auch aus Le Mans werden aus dem Garnisonlazarett drei neue Todesfälle gemeldet, und zwar zwei infolge Scharlach, ein infolge Lungenerkrankung. Die Gesamtzahl der Todesfälle in dieser Garnison beläuft sich auf 16.

Amnestie-Erlaß des Königs von Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: König Konstantin hat ein Dekret unterzeichnet, durch das allen denen, die während der beiden Balkankriege sich haben Vergehen zu Schulden kommen lassen, und auch denjenigen, die wegen mazedonischer Propaganda unter Anklage gestellt waren, volle Straffreiheit zugesichert wird. Diese Amnestie erstreckt sich auch auf die türkischen Gefangenen, die laut Artikels drei des griechisch-türkischen Vertrags in Freiheit zu setzen sind, sowie auf 280 Bulgaren, von denen 10 von Serbien als seine Staatsangehörigen reklamiert werden. Man ist der Ansicht, daß diese Amnestie einen günstigen Einfluß auf die Besserung der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien ausüben wird.

Zur Ermordung des Farmers Denton.

Aus New York wird gemeldet: Ueber die Ermordung des englischen Farmers Denton wird jetzt bekannt: Denton soll, nachdem er von General Villa vorgelassen worden war, diesem erklärt haben: Sie und Ihre Leute sind einfache Banditen. Sie haben meine Pferde und mein Eigentum genommen, mich in jeder Weise geschädigt und vor der Welt gebt Ihr Euch den Anschein, als ob Ihr für Euer Vaterland kämpft, während es Euch in Wirklichkeit nur um Raub zu tun ist. Darauf wies Villa Denton vor, er sei ein Parteigänger Huertas, dem er bei der Ermordung Maderos geholfen hätte. Villa überhäufte Denton mit Schimpfworten und soll ihm ins Gesicht geschlagen haben. Der Angegriffene soll sich nur auf seinen Gegner gestürzt und den Revolver gezogen haben, worauf Villa den Engländer niederschoss. Der Körper Dentons wurde aus dem Hause geschafft und unter einem Haufen Gerümpel verborgen. Villa richtete an die „Daily Mail“ in London ein Telegramm, worin er mittelst, der englische Unterthan sei geißelt werden, weil er in sein Zimmer eingedrungen sei und versucht habe, ihn zu erschicken. Sobald die Zeit gekommen ist, wird die Untersuchung eingeleitet werden und das britische Volk wird vollkommene Genugung erhalten.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinzeitung.

Berichtigung.

Zu unserer Meldung aus Braubach, 18. Febr., betreffend eine Weinprozessverhandlung vor dem Schöffengericht, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß es sich nicht um eine Weinhandlung von Camp gehandelt hat; wegen Ueberschuldung angeklagt war eine Firma in Bornhofen bei Camp. Das Urteil lautete, wie gemeldet, auf 5 Mark Geldstrafe.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Fruchtmarkt. Weizen, Weiße, n. Lurhess. 19.25-20.25 M., Roggen 16.30-16.40 M., Gerste, Franken, Pfälzer, Nied. 17.25-17.75 M., Gerste, Wetterauer 17.00-17.10 M., Hafer 16-17 M., Mais 14.50 bis 14.75 M., Kartoffeln, en gros 4.25-4.75 M., en detail 5.50 M.

XX Kreuznach, 21. Febr. Zum hiesigen Schweine- markt waren insgesamt rund 300 Tiere angetrieben. Bei festen Preisen und flotter Nachfrage entwickelte sich ein lebhafter Geschäftsgang, sodass sämtliche Tiere abgesetzt werden konnten. Bezahlt wurden für das Paar 6-8 Wochen alte Ferkel 38-48 Mark, 10-12 Wochen alte 72-84 Mark und für das Paar Läufer 92-120 Mark. Für fette Schweine wurden 67-69 Mark und für fleischige 63-65 Mark im Zentner Schlachtgewicht angelegt.

Wittlich (Eifel), 21. Febr. Der hiesige Groß- und Kleinviehmarkt wies einen außerordentlich starken Zutrieb auf. Der Markt war mit insgesamt 1687 Tieren, darunter 140 Ochsen, 280 Kühe und 108 Rinder, besetzt. Die Nachfrage war lebhaft, sodass sich ein flotter Geschäftsgang entwickeln konnte. Die Preise waren im allgemeinen fest, nur die für Schweine waren etwas zurückgegangen. Bezahlt wurden für das Stück Frühlings (Zuchtschweine) 45-60 Mark, für das Paar 6-8 Wochen alte Ferkel 24-36 Mark, 8-10 Wochen alte Ferkel 28-36 Mark. Schlachtvieh kostete im Zentner Schlachtgewicht: fette gemästete Ochsen 92-94 Mark, fleischige weniger gemästete 82-84 Mark, fette gemästete Rinder 86-88 Mark, fleischige weniger gemästete 76-78 Mark, fette gemästete Kühe 78-80 Mark, fleischige weniger gemästete 72-74 M., fette Schweine 70-72 Mark, fleischige 64-66 Mark. Für Marktälber wurden im Zentner Lebendgewicht 52-54 Mark und für Marktälber geringeren Schlachtwertes 46-48 Mark erzielt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden nach den Ermittlungen des Preisamtes in der Woche bis zum 20. Februar 1914.

Table with multiple columns listing prices for various goods like Butter, Eier, Käse, Kartoffeln, Getreide, etc. Includes sub-sections like 'Fische im Kleinhandel', 'Geflügel u. Wild', 'Mehl im Großhandel', 'Brot im Kleinhandel', 'Kolonialwaren', 'Seiz u. Belegungsstoffe'.

Frankfurter Börse

vom 23. Oktober.

Nach einem Zwischenanweis der Reichsbank ergab sich am 19. Febr. eine Ueberdeckung für die Noten in Höhe von 45 Millionen Mark gegen einen ungedeckten Notenumlauf von 308 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres. Diese günstigen Verhältnisse vermochten ebensovienig wie die Billigkeit des Ultimogeldsatzes eine Belebung des Geschäftes herbeizuführen. Die neue Woche begann in sehr referenziertem Zustand. Die Kurse behaupteten ihren letzten Stand; fester lagen Harpener. Heimische Fonds mußten etwas nachgeben. Auch Kassaindizierwerte wenig verändert.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C.: +0 niedrige Temperatur -1.8. Barometer: gestern 751.0 mm heute 742.6 mm. Voraussichtliche Witterung für 24. Februar: Veränderliche Bewölkung, doch meist trübe mit einzelnen Niederschlägen. Temperatur wenig geändert. Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 2, Trier 6, Zellberg 2, Wickenhausen 0, Neustich 5, Schwarzenborn 0, Marburg 1, Kassel 0.

Wasserstand des Rheins und der Zahn vom 23. Februar. Ronsing 3.09 gestern 3.09, Wingen 2.85 gestern 2.60, Lünigen 1.52 gestern 1.53, Rheingau 3.40 gestern 3.16, Lehl 2.49 gestern 2.48, Taub 3.44 gestern 3.09, Straßburg 2.51 gestern 2.37, Coblenz 4.19 gestern 3.55, Mannheim 3.90 gestern 3.80, Rbin 4.51 gestern 3.65, Mainz 2.01 gestern 1.60, Weilburg 3.04 gestern 2.74.

24. Februar Sonnenaufgang 7.02, Mondaufgang 7.05, Sonnenuntergang 5.26, Monduntergang 4.53

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Liedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Redaktion und Schriftführer: Carl Eisenberger; für den Abdruck redaktioneller Teile: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Vanac. Sämtlich in Wiesbaden.

Advertisement for 'Nerven-Kranke' with text 'Für Erholungsbedürftige und leichtere Nerven-Kranke Sommer', 'Kuranstalt Hofheim i. Taunus', '1/2 Stunde von Frankfurt a. M.', 'Prospekte durch Dr. Schulz-Kahleiss, Nervenarzt'.

Unsere Freunde werden gebeten auf der Reise im In- und Auslande überall bei den Bahnhofsbuchhändlern und Zeitungsverkäufern die 'Wiesbadener Zeitung' zu verlangen.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 23. Februar 1914. Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Table with columns for 'Auftrieb', 'Preise für 1 Zentner', 'Lebendgewicht', 'Schlachtgewicht'. Lists prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Table with columns for 'Auftrieb', 'Preise für 1 Zentner', 'Lebendgewicht', 'Schlachtgewicht'. Lists prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Markverlauf: Ueberall gedrückt, Rinder und Schweine Ueberhand.

Nonnenhof.

Morgen Dienstag abend

in sämtlichen Räumen grosses

Karnevals-Treiben mit Konzert

In den oberen Sälen

Tanz - Vergnügen (Tango) à la Andreasmarkt.



Cäcilien - Verein.

Beginn der Proben für das III. Konzert (Cantaten von Bach) **Mittwoch, den 25 Februar, 7 Uhr für Damen, 8 1/2 für Herren.**

Zur „Neunten“ von Beethoven (Zyklus-Konzert) **8 Uhr für Damen, 8 1/2 für Herren.**

Anmeldungen neuer Mitglieder an Dr. Fritz Bickel, Adelheidstrasse 32 erbeten. (Beitrag für den Rest des Vereinsjahres M. 5.—).

Schuricht. Bickel.

Für die Vorträge von Prof. Hermann Enden, Heidelberg, über die arden Rächte und die auswärtige Politik des Reiches von 1871—1911 am Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, den 2., 4., 6. u. 7. März v. 8—10 Uhr abds. Aula der höh. Lehrerschule am Markt. f. Karten b. d. Drn. Keller u. Gedz, Moris u. Rümel, G. Noertershäuser, d. Stadt erhältlich. Der Gesamtr. beträgt 5 M. Die Verein. f. Hochschulpredigten zu Wiesbaden.

MAGEN-, DARM- u. ZUCKERKRANKEN

Verwandl. v. Aneurysm-Drat, -Zwieback, -Brot u. -Nudeln - Präparaten nach allen Länd. f. Obstschädliche Hygiene-Studie v. Dr. med. F. Günther, Frankfurt a. M. Z. bez. d. Aug. Engel, Hoff., Tausnust. 12, Tel. 53, 620 u. 6352; Wilhelmst., Ecke Rheinst., Tel. 888; Gegenüb. d. Ringkirche, Tel. 628.



Dünnes Haar Krankes Haar!

Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, vorzeitig an eine regelmäßige Haarpflege zu denken! Abonnements zum Preise von Mk. 3.— für 10 Nummern bietet erobert an:

W. Sulzbach, Bärenstr. 4
Herren- u. Damenfrisier-Salons.
Atelier für künstl. Haararbeiten.

Gratis bis 31. März

erhält man den

„Deutschen Sport“

die am zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung, wenn man sofort für das II. Quartal bei der Post abonniert und die Postquittung an die unterzeichnete Expedition sendet.

DEUTSCHER SPORT 1914 XXIII. JAHRGANG

ORGAN für: **RENNSPORT und PFERDEZUCHT**

kostet vierteljährlich nur 9,42 M mit Bestellgeld. Abonnements werden entgegengenommen von den Postanstalten sowie der

Expedition, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm Nr. 19.
Probenummern umsonst.

Schneiderei für feine Herren-Moden

Lager echt englischer und deutscher Stoffe

Paul Beger

Telefon 1382 gegenüber dem Hotel Adler, Langgasse 39, 1 Treppe

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprech-Nr. 365
sprech-Nr. 6470.

J. Hertz

Langgasse 20.

Zur **Selbstanfertigung** von **Herren- und Damen-Wäsche** empfehle meine erstklassigen jahrelang erprobten

Stoffe u. Zutaten

am Meter. 4041

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

Klavierstimmer

R. Busch, Schwab. Str. 44, pt. I. n. Michaelsberg. Tel.-Nr. 1737.
Piano - Reparaturen unter Garantie. 3239

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestellen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,

b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstrassen, getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 306 Ziffer 10 M.-St.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 M. an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.
Der Regierungspräsident: von Meißner.

Begr. 1865 Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friede“

Firma **Adolf Limbarth**
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten **Holz- und Metall-Särgen** zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung Lieferant des Beamten-Vereins.

Sarg-Magazin Ernst Müller,

Erd- und Feuerbestattungen, Wallufer Strasse 3, — Telefon 576. — Lieferant des Vereins für Feuerbestattung u. d. Beamtenvereins

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung zur **59. ordentlichen Generalversammlung.**

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am **Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 10 Uhr** in unserem Bankgebäude, **Rene Rainzer Straße 32** dahier, stattfindenden neunundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands für 1913 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1913, sowie über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Die Aktionäre, welche an der Beschlussfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am **13. März 1914** bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins, in Baden-Baden, Essen-Ruhr, Hürth, Glesien, Hanau, Hannover, Mainz bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, in München bei der Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank und der Firma S. Aushäuser, in Nürnberg und Wiesbaden bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den an anderen Plätzen befindlichen Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank, in Hamburg bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Vertheilung Weder & Co.), in Weiningen bei der Bank für Thüringen vormals V. M. Strupp Aktiengesellschaft, in Stuttgart bei der Firma Doerrenbach & Cie. G. m. b. H., in Tübingen und Göttingen bei der Bankcommandite Siegmund Weil. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittslosten in Empfang zu nehmen. Im übrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

Frankfurt a. M., den 21. Februar 1914.
Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.
Richard v. Baffavant-Gontard. Josef Baer. M. 159

Feinmöbl. Zimmer mit neuem Klavier

nur an soliden Herrn ver sofort oder 1. März zu verm. Cronenstr. 35. Bld. Pt. 3378

Jung. Kaufm. Schrift. 19 Jahr. Einl.-Bau, Lehr. Civil- u. Unif.-Geld u. Großh. gelernt, dann in Brüssel u. London, Krona u. Engl. in Wort und Schrift verfert. sucht Stell. **Verkäufer** detail als en gros. Erwünscht Geh. 1500 M. Angebote unter J. N. erbeten. Heint. Köhler, Anselmgasse 11, Kiel. *1876

Auf ein prima Objekt in allerbest. centraler Lage Wiesbadens zur ersten Stelle *1877 **Mk. 120,000.—** gesucht. Off. nur von Geldeb. unt. N. 307 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Gesichtsausschläge

Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schwelbildung beseitigen Sie **Rino-Seife.**

Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen, enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmäßigem Gebrauche die Heilung fördert. Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten.

Preis per Stück 60 Pfennige.

Nur echt mit Firma: Rieh. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinbld. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE

J. BACHARACH
WEBERGASSE

Amtliche Anzeigen

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nummer 120 bei der Firma Karl Geors in Daiser eingetragen worden: „Den Kaufleuten Wills Geors und Theobald Daum zu Daiser ist Gesamtvollmacht erteilt.“
Dillenburg, den 13. Februar 1914. **Königliches Amtsgericht.** 427

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute zu Nummer 133 bei der Firma Robert Schönan in Dillenburg eingetragen worden: „Die Handelsniederlassung ist nach Gieshen verlost.“
Dillenburg, den 3. Februar 1914. **Königliches Amtsgericht.** 428

Nutzholz-Versteigerung der Gemeinde Kiedelbach.

Montag, den 2. März, vormittags 12 Uhr anfangend, bei Gastwirt Bach dahier.

Distrikt 18 Buchert:
92 Eichen-Stämme von 80 Festmeter.
Distrikt Trilshausen:
96 Eichen-Stämme von 13 Festmeter.
Distrikt Volkshöfel und Vallenkopf:
190 Stück Kadelholzsämme mit 118 Festm., hierunter vorstehliche Schneidhämme von 3 Festm.
Distrikt Eiser:
258 Stück Kadelholzsämme 1. Klasse.
441 „ „ „ 2. „
564 „ „ „ 3. „
76 „ „ „ 4. „

Kiedelbach, den 23. Februar 1914. **Der Bürgermeister: Stemer.** 425

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 17. Februar: Witwe Eva Widacovich, geb. Jmdner, 86 J. Prinsiere Bertha Wüsterberg, 73 J. Herbert Müller, 76 J. Gaudmädchen Bertha Schmidt, 23 J. Frin. Adolf Siegenheimer, 76 J. Wwe. Margareta Hermann, geb. Roth, 76 J. — Am 18. Februar: Rennerin Cäcilie Waagen, 88 J. Elisabeth Huber, 8 M. Hans Brod, 8 J. — Am 19. Februar: Wwe. Franziska Heyand, geb. Kay, 81 J. Wwe. Wilhelmine Sted, geb. Stoll, 78 J. Kaufmann Eulace Corinadi, 83 J. Wwe. Margareta Berghäuser, geb. Kunz, 76 J. Wwe. Margareta Reudrecht, geb. Weiner, 69 J. — Am 20. Februar: Ehefrau Ulse Anton, geb. Schmidt, 79 J. Schüler Wilhelm Seelgen, 6 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Wilhelmine Stock

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1914.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 23. Februar 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) = M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone = M. 1.125. || 1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere. a) Deutsche. V.K. L.K. 3 1/2 Deutsche Reichsanl. (abgest.) 87.- 86.85

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten. V.K. L.K. a) Inländische. 1. D. E. B.-Betr.-Ges. Fr. S. I. R. 100 94.50 94.50

Pfandbriefe Bodenkredit-Obligationen. V.K. L.K. 1. Allg. Rent.-Anst. Stuttgart 88.- 88.-

Vollbezahlte Bankaktien. Divid. V.K. L.K. 1. Badische Bank 136.50 136.50

Auswärtige Börsen. Berliner Börse.

Berlin. Telegraphische Schlusskurse. Deutsche Fonds. - 23. Februar. Reichsanleihe abgestempelt 87.10

Ausländische Fonds. - 23. Februar. 1. Argentinischer 82.60

Eisenbahn-Aktien. - 23. Februar. 1. Oesterreichische Staatsbahn 22.30

Bank-Aktien. - 23. Februar. 1. Oesterreichische Kredit-Anstalt 205.50

Industrie-Werte. - 21. Februar. 14. Allgemeine Elektrizitäts-Aktien 249.10

Privat-Diskont Frankfurt 3 1/2%. b) Ausländische. I Europäische. V.K. L.K. 1. Griech. Eisenb. v. 1890 strf. 56.80

II Ausereuropäische. V.K. L.K. 1. Argentin. Gold-Anleihe 87.-

Aktien inl. Transport-Anstalten. V.K. L.K. 1. Allg. Deutsch. Kleinb. 142.10

Aktien ausl. Transportanstellen. V.K. L.K. 1. Ver. Arader u. U. St. 87.50

Bergwerks-Aktien. Divid. V.K. L.K. 1. Bochum, Hgb. u. Gest. 225.60

Versinsliche Lose. V.K. L.K. 1. Badische Prämien 176.95

Unversinsliche Lose. V.K. L.K. 1. Augsburg. Pf. II 118.-

Provincial- und Kommunal-Obligationen. V.K. L.K. 1. Press. Rheinprov. E. 20 u. 21 95.20

New-Yorker Börse.

New-York, 21. Februar, 5 Uhr nachmittags. V.K. L.K. Gold auf 24 Stunden 100.-

Versicherungs-Aktien. Ohne Zinsberechnung. V.K. L.K. 1. Deutsche Phoenix Feuer 2430.-

Geldsorten. Brief. Geld. 1. 20 Frankstücke 16.30

Wechsel. Reichsbank-Diskont 4% in Reichsmark. V.K. L.K. 1. Amsterdam 169.525

Wiener Börse. Wien, 23. Februar. 1. Oest.-ungarische Bank 640.-

Papiergeld. Brief. Geld. 1. Amerikan. Banknoten Doll. 4.1925

Londoner Börse. London, 23. Februar. 1. Englische Consols 76.-

Chicago, 21. Februar. 1. Weizen Nr. 1 94 1/2

Chicago, 21. Februar. 1. Weizen Nr. 2 89 1/2

Chicago, 21. Februar. 1. Weizen Nr. 3 88 1/2

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.